

## Zustimmung zur Vereinbarung

**Reute** Der Gemeinderat hat die Vereinbarung zwischen dem Kanton, den Gemeinden und dem Verein Ausserroder Wanderwege (VAW) genehmigt. Die Leistungsvereinbarung definiert die Tätigkeiten des VAW, die er im Auftrag von Kanton und Gemeinden zu erbringen hat, und die Entschädigung, heisst es in der Medienmitteilung. (gk)

## 33 000 Franken für Musikschüler

**Reute** Mitte September findet die Delegiertenversammlung der Musikschule Appenzeller Vorderland statt. Der Gemeinderat hat gemäss einer Medienmitteilung die Geschäfte besprochen und den Delegierten Weisungen erteilt. Aus Reute werden 2018 total 24 Schülerinnen und Schüler den Instrumentalunterricht besuchen. Dies ergibt einen Gemeindeanteil von rund 33 000 Franken. (gk)

## Journal

### Literaturbloggerin stellt Bücher vor

**Teufen** Seit über zehn Jahren betreibt die Buchhändlerin Manuela Hofstätter erfolgreich den Blog lesefeber.ch. Parallel dazu geht sie fast wöchentlich auf Tour und präsentiert auf unkonventionelle Art Buchempfehlungen. Morgen um 19.30 ist Hofstätter in der Bibliothek Teufen zu Gast.

### Appenzeller Abend im Heiden

**Heiden** Der Kurverein und der Trachtenchor Heiden laden am Mittwoch zu einem öffentlichen Appenzeller Abend ein. Der Anlass findet ausnahmsweise im Hotel Heiden statt. Beginn ist um 20 Uhr.

### Der Teppich-Weber erzählt aus dem Alltag

**Stein** Morgen um 18.30 Uhr lädt das Appenzeller Volkskunde-Museum zu einer weiteren Begleitveranstaltung im Rahmen der Sonderausstellung «Fergger gesucht – Berufe in der Textilindustrie» ein. Gast ist Pascal Weber, Betriebsleiter Teppich- und Stoffweberei bei der Tisca in Bühler.

# Media-Geist nach wie vor spürbar

**Heiden** Als die Media AG vor 25 Jahren ihren Betrieb einstellte, verlor die Vorderländer Gemeinde einen ihrer wichtigsten Arbeitgeber. Noch immer besteht zwischen den Betroffenen eine starke Verbundenheit.

Alessia Pagani  
redaktion@appenzellerzeitung.ch

Der Konkurs der Media AG in Heiden ruft auch heute nach 25 Jahren noch immer emotionale Erinnerungen hervor. «Für mich war die Media nicht eine Fabrik, sondern etwas Menschliches», sagt die ehemalige Mitarbeiterin Erika Stocker. «Hätte ich nicht gehen müssen, wäre ich heute noch da», ergänzt Alexandra Rossatti. Am Donnerstagabend versammelten sich im Rahmen der Ausstellung «Laufmaschinen – Chance und soziale Verantwortung» ehemalige Mitarbeitende der Unternehmung im Museum Heiden zu einer Gesprächsrunde.

Kaum jemand hatte an diesem Abend keine persönliche Geschichte über das Unternehmen zu erzählen. «Die ganze Entwicklung während meiner 42 Jahre bei der Media haben mich geformt, und das Unternehmen wurde zu meinem Lebensinhalt», sagt Alfred Koller, ehemaliges Mitglied der Geschäftsleitung. Und Monika Gessler, die zusammen mit Stefan Sonderegger den Anlass moderierte, fügt hinzu: «Meine Eltern haben sich in der Media kennengelernt. Die Firma hat mein ganzes Leben geprägt.» Kaum jemand in Heiden habe keinen Bezug zur Media.

### Vom Qualitäts- zum Wegwerfprodukt

Rückblick: Die Strumpfwarenfabrik wurde 1930 mit einem Aktienkapital von vier Millionen Franken in Heiden gegründet und entwickelte sich schnell zum grössten Arbeitgeber im Appenzeller Vorderland. Waren 1930 noch 20 Arbeitende beschäftigt, stieg die Zahl im Jahr 1979 auf 201 Mitarbeitende, 171 davon waren im Betrieb beschäftigt, 11 im Verkauf und 19 Personen in der Verwaltung. In der Media AG arbeiteten stets viele Gastarbeiter, anfänglich mehrheitlich Italienerinnen und Italiener, später kamen Portugiesen und Spanier hinzu. Zeitweise waren 80 Prozent der Belegschaft Gastarbeiter. In den Spitzenjahren produzierte die Media AG jährlich 3,1 Millionen Paar Feinstrümpfe und Strumpfhosen und 2,1 Millionen Paar Socken bei einem Jahresumsatz von 16 Millionen Franken. «Erste Probleme haben sich be-



Die Media AG beschäftigte in Heiden einst rund 200 Mitarbeitende.

Bild: PD

reits in den 1950er-Jahren abgezeichnet», erklärt Alfred Koller. Diese gingen einher mit der Entwicklung der nahtlosen Strümpfe. Bei der Media AG wurde die Helanca-Linie lanciert. Es folgten grosse Investitionen in die Erneuerung des Maschinenparks. Da die Investitionen nicht mehr

durch die Media AG getragen werden konnten, folgte eine Übernahme der Aktienmehrheit durch die deutsche ERGEE.

In den 1980er-Jahren wurde schliesslich mit der Leganza-Linie ein Qualitätsstrumpf lanciert, und erstmals wurden die Produkte exportiert. Der Aufwand für Werbung und Vertrieb stieg. «All diese Veränderungen waren ein Versuch, auf dem Markt innovativ zu sein», erklärt Alfred Koller. Strumpfhosen seien allerdings längst von einem Qualitäts- zu einem Wegwerfprodukt geworden. Der Markt sei gesättigt gewesen und die Konkurrenz gross, so Koller. «Die Marke Leganza hatte nicht mehr zur Media gepasst», bestätigt Patrizia Cartaro-Musig. Die ehemalige Exportfachbearbeiterin absolvierte 1984 bereits ihre Lehre als Kaufmännische Angestellte in der Heidler Fabrik. Ihre Eltern haben in der Strumpfwarenfabrik gearbeitet. Die Strümpfe von Media habe man zuvor in jedem Dorfladen kaufen können, die Leganza-Linie habe dort nicht mehr hingepasst, so Cartaro-Musig. Das Unternehmen kam immer mehr in Schwierigkeiten. «Es gab erste

Entlassungen, aber der Zusammenhalt war geblieben», so Alexandra Rossatti. Im Juni 1993 schliesslich wurde über der Firma Konkurs verhängt. Vor allem für die vielen Gastarbeiter, die nie die deutsche Sprache gelernt hätten, sei die Schliessung

des Betriebes und die folgende Arbeitssuche nicht einfach gewesen.

### Bis zum Schluss nicht aufgegeben

Alle Betroffenen sind dankbar, dass sie bei der Media AG arbeiten durften, und blicken mit positiven Gedanken auf diese Zeiten zurück. Obwohl auch an diesem Abend Worte wie Managementversagen fallen, hat man sich mit der Schliessung abgefunden. «Man hat alles gegen das drohende Aus getan, wir hegen keinen Groll», so Erika Stocker. Der Wille sei da gewesen. «Und bis zum Schluss wollte niemand aufgeben», ergänzt Patrizia Cartaro-Musig. Man ist sich einig: Die Media AG war mehr als ein Betrieb, es war eine grosse Familie – und diesen Media-Geist spürt man im Vorderländer Dorf noch heute.

### Ausstellung

«Laufmaschinen – Chancen und soziale Verantwortung, Aufstieg und Fall der Strumpfwarenfabrik Media Heiden», Museum Heiden, Mi–So 14–17 Uhr, öffentliche Führung: 27. August, 11 Uhr. Ausstellungsende 29. Oktober.

## «Mit der Schliessung entstand eine grosse Betroffenheit.»



**Erika Stocker**  
Ehemalige Media-Mitarbeiterin



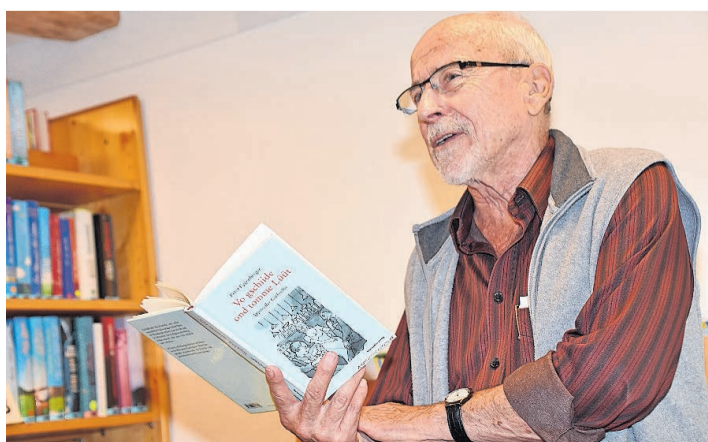
**Alexandra Rossatti**  
Ex-KV-Lernende Media AG

## Ist es der Beginn eines Kulturzentrums?

**Wolfhalden** Gemeindepräsident Gino Pauletti eröffnete am vergangenen Samstag den neuen Bibliotheksstandort in der ehemaligen Raiffeisenbank. Peter Eggenberger berichtete im Kurzenberger Dialekt über amüsante Begebenheiten in der Region.

Gino Pauletti stellte fest, dass die Bibliothek nach Jahrzehnten der Wanderschaft einen würdigen und attraktiven Standort im Dorf 2 gefunden habe. Dem Bibliotheksteam unter der Leitung von Gemeinderat Michel Sieber und dem Gemeinderat stünden damit alle Möglichkeiten offen, das Gebäude, welches noch zwei weitere Stockwerke umfasse, entsprechend zu gestalten. Derzeit sind im Haus die Bibliothek und die Spielgruppe untergebracht. Ob es einst ein Kulturzentrum wird? Die Zukunft wird es weisen. Pauletti dankte allen Beteiligten für

die grosse Arbeit. Die Bibliothek sei für die Jugend sehr wichtig, ebenso dass die Eltern der Kinder hinter dem Projekt stünden. Anschliessend entführte Peter Eggenberger die Besucher in humorvoller Art und Weise in die Vergangenheit. Im Kurzenberger Dialekt erzählte der Wolfhalder von den Beziehungen der beiden Dörfer Walzenhausen und Wolfhalden, aber auch vom beliebten Kloster Grimmenstein und vom Schönenbühler Bad. Nur allzu schnell war die vorgegebene halbe Stunde vorüber, und nach Zugaben blickte der



Peter Eggenberger las aus seinem Kurzenberger Dialektbuch «Vo gschilde ond tomme Lüüt».

Bild: IKS

einheimische Publizist kurz auf die Geschichte des Hauses, welches nun die Bibliothek beherbergt. Es diente einst als Pfarrhaus. Der letzte dort wohnhafte Pfarrer war Alfred Jäger mit seiner Familie gewesen. Danach wurde das neue Pfarrhaus gebaut. Im Parterre befand sich die Sparkasse, danach folgte die Raiffeisenbank. Nach der Schliessung der Raiffeisen-Filiale zog die Bibliothek ein. Zuvor war sie im Schulhaus Dorf, anschliessend im ehemaligen Lebensmitteladen beheimatet gewesen. Zum Schluss rief Michel Sieber

das Bibliotheksteam zusammen, um dessen Einsatz zu verdanken. Bibliothekarin ist Theres Heideberg. Es diente einst als Pfarrhaus. Der letzte dort wohnhafte Pfarrer war Alfred Jäger mit seiner Familie gewesen. Danach wurde das neue Pfarrhaus gebaut. Im Parterre befand sich die Sparkasse, danach folgte die Raiffeisenbank. Nach der Schliessung der Raiffeisen-Filiale zog die Bibliothek ein. Zuvor war sie im Schulhaus Dorf, anschliessend im ehemaligen Lebensmitteladen beheimatet gewesen. Zum Schluss rief Michel Sieber

**Isabelle Kürsteiner**  
redaktion@appenzellerzeitung.ch